

# Schrille Show, neue Plattform, Mega-Aufreger

**Kim Dotcom.** Die SN haben MEGA getestet, die neue Plattform des Internet-Rebellen.

RALF HILLEBRAND

WELLINGTON (SN). Frauen im Militär-Outfit stürmten die Bühne, Helikopter umkreisten die Szenerie, im Hintergrund tanzten neuseeländische Ureinwohner ihren weltberühmten Kriegstanz: Der Internet-Millionär Kim Dotcom hat sich nicht lumpen lassen, als er vor wenigen Tagen den Start seiner neuesten Erfindung feierte. Die pompöse Bühnenshow auf seinem Anwesen in Neuseeland galt der Plattform MEGA. MEGA soll die Nummer-eins-Website für Datenaustausch im Internet werden. Das Brisante dabei: Vor genau einem Jahr wurde Kim Dot-

com an selber Stelle verhaftet. Dem gebürtigen Deutschen wurde vorgeworfen, mit Megaupload, der Vorgänger-Plattform von MEGA, Copyright-Verletzungen im großen Stil begangen zu haben. Urheberrechtlich geschützte Filme, Lieder und Ähnliches sollen unter täglich bis zu 50 Millionen Nutzern ausgetauscht worden sein. Ein Urteil in Sachen Megaupload ist noch ausständig.

Auf die Verhaftung vor einem Jahr wollte Dotcom mit seiner Bühnenshow anspielen. Er kämpfte weiter für das „Menschenrecht der Privatsphäre im Internet“. Dieser Kampf soll nun über MEGA weitergeführt werden. Der Dienst sei völlig legal, erklärte der 39-Jährige. Nutzer könnten die Daten „auf militärischem Niveau“ verschlüsseln. „Die Verschlüsselung ist nicht ein Mäntelchen, hinter dem wir uns verstecken, um legal zu sein.“ Sie Sorge dafür, dass niemand in den Dateien herumschnüffeln könne.

Wie schwer es zu beweisen ist, dass Kim Dotcom diesem Versprechen wirklich nachkommt, belegt ein Test der „Salzburger Nachrichten“. Die SN haben die Plattform gemeinsam mit dem Grazer Experten für Netzwerksicherheit, Stefan Kraxberger, unter die Lupe genommen. Das Prinzip von MEGA ist denkbar einfach: Um Daten auf die Seite zu laden, ist nicht einmal eine Anmeldung nötig. Dateien bis zu einer Größe von 50 Gigabyte können problemlos geteilt werden. Weiteren Speicherplatz kann man dazukaufen. Kraxberger: „Sowohl die Bandbreite als auch die Handhabe sind schon beeindruckend.“

Wie ist es aber um etwaige Urheberrechtsverletzungen bestellt? Um diese Frage zu beantworten, stellten die SN eine leere Datei mit dem vielsagenden Namen „Django Unchained“ online. Die mutmaßliche Raubkopie des Tarantino-Films ließ sich problemlos uploaden. Der Download-Link zur Datei konnte auch ohne Weiteres per Mail verschickt werden. „Das ist aber noch nichts Be-



Internet-Millionär Kim Dotcom (im Hintergrund) feierte die Präsentation von MEGA auf extravagante Art. Bild: SN/AP

sonderes“, erklärt Kraxberger. „Die Möglichkeit, Raubkopien online zu stellen, bieten auch andere durch und durch legale Seiten. So was kann von einer Daten-Plattform kaum kontrolliert werden.“ Die entscheidende Frage sei aber, was die Plattform selbst mit diesen Daten macht. „Wenn MEGA die Dateien wirklich sofort ver-

schlüsselt und sie so selbst nicht aufrufen kann, wäre das schon viel wert.“ Ob die Daten aber wirklich nicht gespeichert werden, könne man aus der Distanz kaum sagen. Die User selbst müssen auf alle Fälle vorsichtig sein: „Wenn ich urheberrechtlich geschützte Daten teile, ist das in jedem Fall bedenklich.“

Eva Souhrada-Kirchmayer, geschäftsführendes Mitglied der Österreichischen Datenschutzkommission, sieht das ähnlich: „Wenn ich etwas auf Online-Plattformen gebe, etwa auf soziale Netzwerke, bin ich haftbar.“ Ob MEGA in solchen Fällen belangt werden könnte, hänge von der User-Verwaltung ab. „Wenn die Betreiber sehen, welche Inhalte ihre Nutzer verteilen, können sie durchaus Probleme kriegen.“

Die User scheint dies nicht abzuschrecken. Bereits über eine Million Nutzer haben sich auf MEGA angemeldet. Und auch das Folgeprojekt liegt schon in der Schublade von Dotcom: MEGA-Movie wird bald starten. So soll es möglich werden, kostenfrei und legal Filme im Internet anzusehen. Details sollen in den kommenden Wochen bekannt gegeben werden. Dotcom: „Eines kann ich jetzt schon sagen: Dieser Service wird die Filmwirtschaft von Grund auf verändern.“

## Daten & Fakten

### Ein Straftäter als Rächer der Netz-Gesellschaft

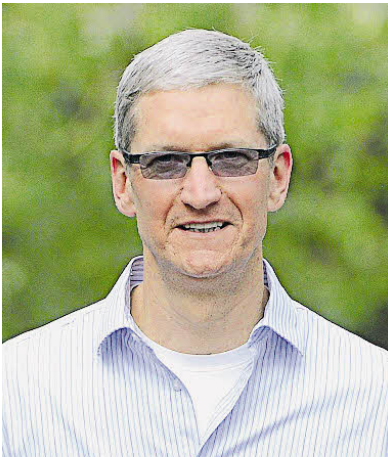
Kim Dotcoms Straftakte ist lang. Der als Kim Schmitz in Kiel geborene Entwickler wurde mehrfach rechtskräftig verurteilt, unter anderem wegen Betrugs und Hehlerei. Dotcom sorgte immer wieder für öffentlichkeitswirksame Aktionen. So setzte er etwa online ein Kopfgeld auf Osama Bin Laden aus. Als ihn die Polizei vergangenes Jahr wegen Copyright-Verletzungen verhaften wollte, verschanzte er sich mehrere Tage mit einer Flinte bewaffnet in seinem hauseigenen „Panik-Raum“. Der 39-Jährige ist in zweiter Ehe verheiratet und hat fünf Kinder. Er lebt auf Neuseelands teuerstem Privat-anwesen. Geschätzter Wert: 15 Millionen Euro.

# Apple mit neuem Rekordabsatz

Weil Gewinn stagniert, kam Aktie unter Druck – Aktionäre verloren zuletzt viel Geld

CUPERTINO (SN, dpa, Reuters). Apple schafft ein neuerliches Rekordergebnis. Im Weihnachtsquartal verkaufte der kalifornische Elektronikkonzern so viele iPhones und iPads wie niemals zuvor. Die Smartphone-Verkäufe stiegen im Vergleich zum bereits überragenden Vorjahreszeitraum von 37,0 auf 47,8 Millionen. Die Tablet-Verkäufe nahmen von 15,4 auf 22,9 Millionen zu, wie Apple am späten Mittwochabend mitteleuropäischer Zeit berichtete.

Dank der Rekordverkäufe konnte Apple auch einen Rekordumsatz erzielen: Er stieg um 18 Prozent auf 54,5 Milliarden Dollar (41 Mrd Euro). Dem standen allerdings höhere Entwicklungs-, Fertigungs- und Marketingkosten für zahlreiche neue Produkte gegenüber. Dadurch stagnierte der Gewinn beim bisherigen Rekordwert von 13,1 Milliarden Dollar (9,84 Mrd. Euro). Zudem hatten Analysten einen geringfügig höheren Umsatz erwartet. Die von Thomson Reuters befragten Analysten waren im Schnitt von Erlösen von 54,73 Milliarden Dollar, also rund 200 Mill. Dollar mehr, ausgegangen. Diese Daten genügten, um die Aktie nach US-Bör-



Apple-Chef Tim Cook. Bild: SN/AP/EPA

sensschluss sofort unter Druck zu bringen. Im nachbörslichen Handel verlor das Apple-Papier mehr als fünf Prozent.

Apple hatte pünktlich zum Weihnachtsgeschäft die bisher größte und wohl auch teuerste Produktoffensive gestartet: So brachten die Kalifornier die vierte iPad-Generation und erstmals auch eine Miniversion des Tablet-Computers heraus. Kurz davor hatte Apple das iPhone 5 vorgestellt mit einem größeren Bild-

schirm als die Vorgänger. Der Konzern rundete das Ganze mit neuen Mac-Computern ab.

Es ist eine ganz neue Erfahrung, die Apple-Aktionäre in den vergangenen Monaten machen mussten: Sie haben Geld verloren. Während die Aktie im September 2012 auf den Rekordwert von 705,07 Dollar geklettert war, fiel sie seitdem auf unter 500 Dollar zurück. Anleger, die auf dem Höhepunkt eingestiegen waren, haben damit fast 30 Prozent ihres Einsatzes verloren. Insgesamt verpufften annähernd 200 Milliarden Dollar an Börsenwert. Oder wie es das „Wall Street Journal“ ausdrückte: das Bruttoinlandsprodukt von Pakistan.

Konzernchef Tim Cook muss nach eineinhalb Jahren an der Spitze die Weichen für die Zukunft von Apple stellen. In der jüngsten Zeit gab es Anzeichen dafür, dass Apple die Grenzen seines Geschäftsmodells erreicht hat. So haben Android-Smartphones nach Angaben des Marktforschers IDC ihren Vorsprung am Markt vor Apples iPhone eingebaut. Microsoft brachte sein neues Betriebssystem Windows 8 für Tablets und Smartphones heraus.

## MEDIEN KOMPAKT

### Google und IBM scheffeln Milliarden

MOUNTAIN VIEW (SN, dpa). Die Riesen Google und IBM trumpfen mit Milliardengewinnen auf. Bei Google lässt die florierende Online-Werbung die Kassen klingeln. Im vergangenen Jahr stieg der Gewinn um zehn Prozent auf 10,7 Mrd. Dollar (8 Mrd. Euro). Der Umsatz überstieg auch dank des Zukaufs des Smartphone-Herstellers Motorola die Marke von 50 Mrd. Dollar. Dem Computer-Riesen IBM verhalf ein starkes Softwaregeschäft zu einem Rekordjahresgewinn von 16,6 Mrd. Dollar. Das war ein Zuwachs um fünf Prozent. Mithilfe der besonders profitablen Software konnte IBM einen konzernweiten Umsatzrückgang um zwei Prozent auf 104,5 Mrd. Dollar verdauen. IBM gilt als Gradmesser für die Konjunktur, weil der Konzern viele Branchen beliefert.

### Neuer Eigentümer der Kärntner Tageszeitung

Die „Kärntner Tageszeitung“ (KTZ) hat einen neuen Mehrheitseigentümer. Dietmar Wassermann übernahm 75 Prozent der BB & Partner GmbH, in deren Eigentum die KTZ zu 100

Prozent steht. Dem bisherigen Alleineigentümer Hansjörg Berger bleiben 25 Prozent. BB & Partner ist auch 100-Prozent-Eigentümer der BJ-Bezirksjournale, die derzeit in ein Insolvenzverfahren verstrickt sind.

### Walter Zinggl wird RTL-Vermarkter

Der ehemalige ORF-Mann Walter Zinggl geht zu RTL und übernimmt dort die Österreich-Werbevermarktung. Zinggl war zuletzt Geschäftsführer der Mediaagentur Maxus und davor Geschäftsführer der ORF-Enterprise. Er soll Gerhard Riedler als Geschäftsführer der RTL-Vermarktungstochter IP Österreich folgen. Riedler ist mit Jahresbeginn als Vertreter der „Kronen Zeitung“ in die Geschäftsführung der Media-print gewechselt.

### Zeitschriftenleserschaft in Deutschland geringer

Die Zeitschriften in Deutschland haben in einem halben Jahr knapp 400.000 Leser verloren, das sind 380.000 Leser weniger als im vergangenen Jahr, wie aus der am Mittwoch veröffentlichten Media-Analyse hervorgeht. Insgesamt erreichen sie nun 64,74 Millionen Menschen, 92,2 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung.